Meine Freundin Uwe – Geschichten von Mut und Toleranz **Claudia Lux**

In meinen Geschichten geht es manchmal recht dramatisch zu, doch auch Leichtigkeit und Humor kommen nicht zu kurz.

Ich erzähle vom Alltag der Menschen und ich bin sicher, dass jeder solche Situationen aus den Erzählungen anderer kennt oder manches so oder so ähnlich schon selbst einmal erlebt hat.

Als Historikerin ist es mir ein Anliegen, die Zusammenhänge von Vergangenheit und Gegenwart aufzuzeigen. Menschen waren zu allen Zeiten verzagt oder mutig. Doch ich glaube, dass es nie so viel Möglichkeiten gab wie gerade heute hier bei uns.



Meine Freundin Uwe will kein Mädchen sein und sie möchte auch nicht Barbara heißen. Die Klassenkameraden tun ihr den Gefallen und die Lehrer geht das nichts an. Was aus meiner Freundin Uwe geworden ist, weiß ich nicht, denn irgendwann kamen meine Briefe an ihn als unzustellbar zurück.
Mariella wollte damals so gern Lesen und Schreiben lernen. Ob ihr das gelungen ist und ob sie damit die Vorurteile gegenüber ihrer Herkunft abschütteln konnte, bleibt jedoch ungewiss.
Warum der Karli damals ein Jude werden wollte, das weiß ich genau, denn er hat es mir erzählt. Seine Tochter Esther wurde meine Freundin und ich kann verstehen, warum sie heute froh darüber ist, dass ihr Vater sich, der Familientradition folgend, dann doch für die Konfirmation entschied.
Ein nie gedrehter Film erzählt von Marita und Peter, denen es nicht vergönnt war, eigene Kinder zu haben. Ihre Kinder waren ihre Filmprojekte, doch in der harten Welt des Filmgeschäfts ließen sich nur die wenigsten ihrer vielen Herzensthemen verwirklichen.
Veronika und ihre Kinder, das hätte es nach dem Willen der Machthaber in jenen unseligen Jahren eigentlich gar nicht geben dürfen. Doch Veronika überlebte und konnte viele Kinder auf deren Lebensweg geleiten. Die große Liebe und Wärme, die sie weitergab, strahlen bis heute nach.
Als mein Großvater Männchen machte, musste er sich in den guten Anzug zwängen und mit Entscheidungsträgern einen harten Debattenkampf führen. Dass er dies nicht für sich selbst tat, gab ihm die nötige Kraft. Und verbiegen ließ er sich trotz allem nie. Ein Vorbild - nicht nur für mich.
Zweibrücken, von dort kommt das Mädchen, das bei uns in der Straße zu Besuch ist. Auch wenn die anderen Kinder es nicht wahrhaben wollen, es gibt diese Stadt mit dem sonderbaren Namen. Und nicht nur dort, sondern auch sonst im Leben muss man entscheiden, über welche Brücke man gehen will.
Setz dich in die Ecke, Walli, denn da bist du niemandem im Wege. Eine andere Möglichkeit sehen Wallis Eltern nicht, ihre kleine Tochter vor den Gefahren der rauen Bergwelt zu beschützen. Ein beständiger Lebenskampf und niemand, der ihnen helfen kann. Doch dann kommt der junge Pfarrer und bringt Licht ihre Dunkelheit.
Marie, das unmögliche Kind hat sich vorgenommen, es allen zu zeigen! Obwohl die Ärzte bei ihrer Geburt den Eltern kaum Hoffnung für das Überleben ihres Kindes machen konnten, lernt Marie nicht nur Laufen und Sprechen, sondern sogar Schwimmen und Fahrradfahren. Ob die Liebe ihrer Eltern und ihre eigene Zähigkeit und ihre Ausdauer belohnt werden, hängt jedoch von anderen ab.
Ungefragte Fragen und die nichterlebte Liebe sind schicksalshaft für eine Generation, die in Zeiten von Rassenwahn und Diktatur aufgewachsen ist. Keine Freiheit und ein Leben voller Ängste und Gefahren. Eltern durften ihren Kindern nicht trauen und Kinder mussten lernen, keine Fragen zu stellen.
Der Krieg war vorbei, doch die Angst kehrt zurück und in den Trümmern der vom Krieg zerstörten Stadt Wien sollte man in der Dunkelheit einem russischen Besatzungssoldaten lieber aus dem Weg gehen. Manchmal aber kommt es zu einer berührenden Begegnung, wenn es sich zeigt, dass in der Uniform des Feindes nur ein heimwehkranker einsamer Junge steckt.
Deutsche Gastfreundschaft wird von den meisten Menschen sonderbarerweise nicht als solche wahrgenommen. Mich würde interessieren, warum das so ist. Die Brüder Tarek und Karim, gerade mal elf und dreizehn Jahre alt, haben dazu nicht nur ihre ganz eigenen Erkenntnisse, sondern sind voller Begeisterung für ihre Heimat in einer von vielen unterschätzten Kleinstadt in der norddeutschen Provinz.